

1657 März 11., Einsiedeln

A

SCHREIBEN [VON ABT PLAZIDUS REIMANN AN LANDAMMANN UND RAT VON SCHWYZ?]¹

Gestern habe Vogt Hektor von Beroldingen aus Freudenfels² geschrieben, "es habe Jme glichwohl der Praedicant uff burg [Hans Ulrich Weber]³ versicheren wollen, wan schon die Herren [Bürgermeister und Rat] von Zürich sich versehen, und Jr Volckh die quatier fahnen stündtlich verfasst Zesyn uffgemahnt,⁴ sye es doch nit anderst als defensive, fahls wir [gemeint wohl die V kath. Orte] etwas gegen Jnen tentieren wolten, gemeint". Beroldingen könne dies aber so wenig "glauben alss wir, und besorgt sich, uss gewüssen Ursachen und anzeigenen, die Turgetüwer werden erger syn als Zuvor".¹ Ihr, der Abtei, Säumer, der gestern von Freudenfels zurückgekommen sei, habe erzählt, jemand in Oberwinterthur habe ihm anvertraut, "dass Er erst von Zürich khomme, da habe Jme Herr Seckhelmeister [Hans Konrad] Werdmüller gsagt, sye wellen ietz ein andere formb bruchen Zu Kriegen als Zuvor; die sachen syen also disponiert, das es Jnen nit fühlen möge, das Volckh und officier syen gar wislich usgetheilt, und wüsse der Hauptlüthen Kheiner, welcher General sein soll, man werde es nach commoditet und glegenheit anordnen".

Ein anderer Bauer, der etwas ausserhalb von Uster die Reben geschnitten, habe ihrem Säumer erklärt, "sy [die Abtei Einsiedeln] sollen nur den gueten wyn abholen, sy wollen auch bald khommen abzuholen, was übergelassen".

Vorgestern sei ein Pilger hier in Einsiedeln gewesen; dieser sei von Schänis gebürtig, wohne aber "zu Toningen [Tiengen?] anstossend an Wirtenberg, der sich darueber für einen Wirtenberger durch das Zürichbiet verkhaufft". Besagter Pilger habe mitgeteilt, ein Wirt habe erklärt, "es werden sich nit 3 Wochen verlaufen, so wöllen die Zürcher von niwem und mit mehrerm ernst darhinder, die papisten usszutilgen". Ein gleiches habe der Pilger auch von einem jungen Bürger im [Gasthof] Rappen in Zürich gehört. "Diser hat auch im schiff [auf dem Zürichsee] darin Er gefahren, ein fass voll pulfer und ein ballen lunden gesehen naher Oettikhen [Oetikon] fűehren, und aldorten heimlich in ein haus behalten, do Er der frauen hoch verboten, sye solle darvon nichts melden.

*Sicht also alles dem Krieg nit unglich. Uns ist Zeit Gott und Mariae uns Zube-
befehlen."*

[Der nachfolgende Text wurde erst nachträglich, aber noch gleichentags nachgeschickt:]

Nachdem ihr, der Abtei, Bote heute morgen bereits nach Schwyz abgereist, sei um 9 Uhr "unser Herr Statthalter⁵" wieder nach Hause kehrt und habe berichtet, ein Wirt von Wetzikon habe gemeint, "syne Herren von Zürich werben nit das Volckh, das sy wider Uns kriegen wollen, sonder es sye Bern gesinnet in kurtzem den ferndrigen schaden und schandt [Niederlage bei Villmergen] an Lucern Zurechen, denen wollen die von Zürich an frywilliger purst hilf thun". Dies sei denn auch der Grund, dass bereits "etwelche Jrer Völckheren" ausgezogen seien und noch weitere folgen würden. "Er der wirth sye selbst ein Rittmeister, undt darumb auch uffgemahnt, wylen Bern deren von Zürich Reuterei alle begehrt habe."

- 1) Absender und Adressat konnten nicht mit absoluter Sicherheit erschlossen werden.
- 2) Das Kloster Einsiedeln hatte seiner Herrschaft Freudenfels Hektor von Beroldingen als Vogt vorgesetzt, vgl. Liebenau/Beroldinaen 21.
- 3) Die Pfarrei Burg (die Pfarrei umfasste Gebiete, die teils zum heutigen Kanton Thurgau teils zu Schaffhausen gehörten) war eine Kollatur der Abtei Einsiedeln.
- 4) Die Lage nach dem 1. Villmergerkrieg war auch 1657 noch immer sehr gespannt.
- 5) Es ist nicht klar, ob es sich um den Statthalter der Abtei Einsiedeln - von 1653-1661 war dies P. Josef Reider - handelt oder um einen der zahlreichen Statthalter, welche die Abtei über ihre verschiedenen Besitzungen setzte.

Kopie, gleiche Hand wie AH 6/30 - AH 6, 128

32/33

1657 März 12.

SCHREIBEN DES [FRANZ. AMBASSADOREN JEAN] DE LA BARDE [AN AMMANN UND RAT VON STADT UND AMT ZUG?]

s. AH 17/138

Uebersetzung aus dem Französischen
AH 6, 130-131 - Blatt 130^v und 131^v leer